



Pressemitteilung | 20.02.2024 | ask

Eifersucht – das Gift der Liebe

Hercules

Georg Friedrich Händel

Musikalisches Drama in drei Akten [1745]

Libretto von Thomas Broughton

Premiere am 3. März 2024

Koproduktion mit der Oper Frankfurt

Regisseur Barrie Kosky widmet sich mit *»Hercules«* einem weiteren der hierzulande selten szenisch zu erlebenden Händel-Oratorien. Das minimalistische Bühnenbild rückt die komplexen Charaktere und ihre widersprüchlichen Emotionen in den Fokus. Denn es ist nichts so, wie es scheint. – Hercules, häufig als Retter und Held dargestellt, ist seit dem Krieg traumatisiert. Doch er vertraut sich seiner Frau nicht an und in diesem fehlenden Vertrauen findet sich schließlich der Grund für seinen Untergang.

Im Zentrum des Geschehens steht also eigentlich nicht der Titelheld Hercules, sondern dessen Gattin Dejanira. Das Warten auf die Rückkehr ihres geliebten Hercules von seinen Eroberungszügen hat sie schier in den Wahnsinn getrieben. Als er endlich heimkehrt, kann Dejanira nicht glauben, dass ihr Mann Iole, die Tochter des besiegten Königs, ohne Hintergedanken mit an den heimatlichen Hof gebracht hat. Dejaniras Eifersucht ist zwar grundlos, doch versucht sie die Liebe ihres Mannes – die sie nie verloren hat! – mit einem Geschenk wieder zu gewinnen. Das kostbare Gewand aber, das ihr ein Zentaur untergeschoben hat, ist vergiftet und Hercules erleidet einen qualvollen Tod. Dejaniras und Hercules' Sohn Hyllus hingegen findet in der Liebe zu Iole das große Glück.

Die geplante Uraufführung von *»Hercules«* im Frühjahr 1745 stand unter keinem guten Stern. Einer plötzlich verfügbaren Star-Altistin schrieb Händel zwar flugs noch mehrere Arien auf den Leib, bei der Premiere aber fiel sie krankheitsbedingt aus. Nachdem der für die Rezitative einspringende Kollege auch noch heiser war, konnte der tragischen Geschichte niemand mehr folgen. Die Premiere wurde ein Flop. Da *»Hercules«* ursprünglich im Theater als Oratorium ohne Bühnenhandlung aufgeführt wurde und den Übergang in die Kirche und den Konzertsaal nicht erfolgreich schaffte, wurde erst im 19. Jahrhundert die dramatische Kraft des Werks für die Bühne neu entdeckt.

Liebe, Eifersucht und ein Mord wider Willen sind die Zutaten dieses ausgesprochen dramatischen Oratoriums von Georg Friedrich Händel. Nach *»Semele«* inszeniert Barrie Kosky Händels Geschichte über die tödliche Macht der Eifersucht als Parabel auf die menschliche Schwäche.

Stab

Musikalische Leitung: **David Bates**

Inszenierung: **Barrie Kosky**

Bühnenbild und Kostüme: **Katrin Lea Tag**

Dramaturgie: **Johanna Wall**

Chöre: **David Cavelius**

Licht: **Joachim Klein**

Szenische Einstudierung: **Tobias Ribitzki**

Besetzung

Hercules: **Brandon Cedel**

Dejanira: **Paula Murrhy**

Iole: **Penny Sofroniadou**

Hyllus: **Caspar Singh**

Lichas: **Susan Zarrabi**

Priester des Jupiter: **Noam Heinz**

Chorsolisten, Orchester und Komparserie der Komischen Oper Berlin

Premiere: 03.03.2024, 18.00

Weitere Vorstellungen: 10., 17., 19., 23., und 29. März, letzte Vorstellung in dieser Spielzeit am 05. April 2024.